

Jazz: Sängerin Ann Malcolm im Mannheimer Ella & Louis

Mehr Sein als Schein

Nach Ende der Vorstellung ist im Jazzclub Ella & Louis die Zeit, in der Künstler und Publikum einander in zwangloser Bar-Atmosphäre näher kommen. Diesmal versammelt sich um Sängerin Ann Malcolm ein Grüppchen junger Frauen. Es sind ihre Schützlinge von der Mannheimer Musikhochschule, Auszubildende in der von ihr geleiteten Abteilung Gesang des Studiengangs Jazz. Und Umarmungen, Küsschen und viel Lachen in der angeregten Unterhaltung sprechen Bände vom herzlichen Verhältnis zwischen Frau Professor und den Studierenden.

Dass es effektiv ist im Sinne des Studienziels, zeigen die Erfolge früherer Absolventinnen, etwa im Vokalquartett Les Brûnettes. Aber die große Gesangslehrerin Ann Malcolm ist auch selbst eine Jazzsängerin von Format. Allerdings macht sich die US-Amerikanerin, lange schon in Europa lebend, in dieser Eigenschaft rar auf den Bühnen, zumindest in der Metropolregion.

Balladen voller Eindringlichkeit

Um so erfreulicher jetzt ihr Mannheimer Club-Auftritt; in nicht alltäglicher Besetzung, nur von Robert Lakatos am Piano und Thomas Stabenow am Kontrabass begleitet. Das schafft ein intimes Ambiente, in dem die Qualitäten der Sängerin besonders zur Geltung kommen. „Mehr sein als scheinen“ könnte ihr Motto sein: keine oberflächliche Vokal-Akrobatik, keine lautstark herausgeschleuderten Emotionen. Und doch voller tief empfundenem Gefühl, das vor allem Balladen-Titeln eine selten gehörte Eindringlichkeit verleiht.

Auffällig auch die ausgesprochen klare Diktion, mit der Ann Malcolm die Texte ihrer überwiegend aus dem Standard-Repertoire des Jazz ausgewählten Lieder interpretiert. Singt sie ganz ohne Worte, wie in John Lewits' „Django“, dann tut sie es nicht in sprudelndem Überschwang, sondern ganz behutsam die melodischen Möglichkeiten auslotend. „Weniger ist mehr“ also, um noch ein zweites Motto zu bemühen, das ihre Art zu singen kennzeichnet. swm